

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 49 (1945-1946)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Edelweissrausch  
**Autor:** Avenarius, Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

49. Jahrgang Zürich, 15. Juni 1946 Heft 18

## EDELWEISS- RAUSCH

Ferdinand Avenarius

Schon oft sah überm Gletschereis  
Hart an den Schroffen kleben  
Der Alpler ihn — galt Edelweiß  
Ihm mehr denn als sein Leben?

Und heute ist er wieder da  
Und rafft zusammen, was er sah,  
Und reißt mit gier'gen Händen  
Die Blumen von den Wänden.

Wie vielen schon er Mörder war,  
Ihm ist's, er hört sie sprechen.  
Ihm ist's, sie bieten selbst sich dar,  
Sie drängen sich zum Brechen —  
Und schmiegt nicht jede neue sich  
Ihm holder hin? — „Nimm nur noch mich!  
Wir wollen dich beglücken.  
Die Schönen heut zu pflücken!“

Wie Taumel rührt's ihn, kalt und heiß,  
Beim Klimmen, Pflücken, Klimmen,  
Von Block zu Block vom Edelweiß  
Gelockt mit feinen Stimmen —  
Da sieht er eine vor sich stehn,  
Wie er noch keine je gesehn,  
Umshmiegt von ihren Mähnen:  
Die Königin der Blumen.

Und stolz erhebt ihr Häuptlein sich:  
„Du Räuber meiner Kinder,  
Brachst du so viele, tödt auch mich,  
Je lieber, je geschwinder!“  
Er greift — sie neigt sich über'n Grund —  
Da wisper't's wie aus Elfenmund:  
„Dißt in die Fall gegangen,  
Du Tor, und bist gefangen!“

Da bröckelt's um ihn her, da bebt  
Sein Halt, der Block, der schiefe,  
Er zittert — taumelt — wankt — er schwebt,  
Er stürzt zur grausen Tiefe.  
Die Blumen, die gepflückt er trug,  
Untanzen seinen Todesflug,  
Und durch die Schroffen schallt es  
Wie Spotten, und verhallt es.